

Info



In dieser Woche wurde an der Donnerkieskuhle in Mehlbergen eine Flachwasserzone geschaffen, die Artenvielfalt und die fischereiliche Qualität fördern soll.

FOTO: AVN

Neuen Lebensraum geschaffen

Angler wollen mit Flachwasserzone die Artenvielfalt und die fischereiliche Qualität in Mehlbergen fördern

VON MATTHIAS BROSCHE

MEHLBERGEN. Langsam fuhr Edmund Fehler auf dem schmalen Damm, der den See und die neue abgeflachte Uferzone trennte. Behutsam setzte er die Schaufel seines Baggers in den Boden und trug den schlammigen Sand nach und nach ab. Wenige Minuten später fand das Wasser in der Donnerkieskuhle in Mehlbergen wie gewünscht seinen Weg und floss von der einen zur anderen Seite. Die Freude bei Hartmut Grulke, Christian Janßen und Peter Uslar, allesamt vom Vorstand des Angler-Vereins Nienburg, sowie dem Biologen Dr. Thomas Klefoth vom Anglerverband Niedersachsen war groß – der Auftakt des landesweiten Projektes „Baggersee“ gelang.

Anfang dieser Woche hatte ein Tiefbauunternehmen aus Uchte im Auftrag der Angler

und unter Anleitung von Klefoth mit der Umsetzungsmaßnahme zur Aufwertung des Uferbereichs am Gewässer begonnen, das dem Nienburger Verein seit gut 20 Jahren gehört. Das Schaffen einer Flachwasserzone soll die Gesamtartenvielfalt fördern und zugleich die fischereiliche Nutzung des Gewässers verbessern. „Wir tun etwas für den Naturschutz – nicht ganz uneigennützig: Die Zahl der Insekten geht zurück, und wir schaffen Laichgebiete, was wiederum den Fischen gut tun wird“, sagt Grulke.

Die Aktion läuft unter dem Titel „Baggersee“, einem Gemeinschaftsprojekt des Anglerverbands Niedersachsen, dem Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei und der Technischen Universität Berlin, an dem landesweit 20 Angelvereine beteiligt sind. Das Projekt läuft bis Mai 2022.



Peter Uslar, Hartmut Grulke, Christian Janßen (alle vom Angler-Vereins Nienburg) sowie Biologe Dr. Thomas Klefoth vom Landesverband (von links) freuen sich über das Projekt.

FOTOS: BROSCHE (2)

Erste Zwischenergebnisse werden 2019 erwartet.

Die Donnerkieskuhle in Mehlbergen ist der erste von insgesamt vier Projektseen, in denen eine große Flachwasserzone ausgehoben wird. „An vielen Baggerseen verläuft die Uferzone sehr steil, sodass dort kaum Wasserpflanzen wachsen, die Fischen, Amphibien oder Libellen Schutz und Möglichkeiten zur Eiablage bieten. Durch bauliche Maßnahmen können steile Ufer in flachauslaufende Zonen gewandelt werden“, wird in einer Pressemitteilung erklärt.

In Mehlbergen wurden von Edmund Fehler und seinem Cousin Willi Fehler fast 1600 Kubikmeter ausgehoben, um einen flacheren Verlauf zu schaffen. „Flachauslaufende

Uferzonen ermöglichen das Wachstum verschiedener Pflanzenarten und bieten dadurch vielen Lebewesen Schutz und einen zusätzlichen Lebensraum“, heißt es vom Anglerverband.

„Das Projekt richtet sich gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung der Seen.“

Dr. Thomas Klefoth, Biologe vom Anglerverband Niedersachsen

„Das Projekt richtet sich gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung der Seen“, erklärt Klefoth. „Wir wollen nachweisen, dass von solchen einfachen strukturverbessernden Maßnahmen sowohl der Mensch als auch

die Natur profitieren kann.“

Bis der Nachweis erbracht sei, müsse jedoch noch viel weitere Umsetzungs- und Forschungsarbeit geleistet werden: Bis Mitte Februar 2018 werden Flachwasserzonen in insgesamt vier Baggerseen wie jetzt in Mehlbergen geschaffen und zusätzlich wird dort Totholz eingebracht. Zudem werden vier weitere Baggerseen nur mit Totholz strukturell aufgewertet. In nochmals vier Seen wird Fischbesatz eingebracht. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können auf diese Weise die Effekte der verschiedenen Maßnahmen vergleichen und das bestmögliche Verfahren zur Strukturaufwertung von Baggerseen ermitteln.

Unter der Leitung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin startete im Sommer 2016 das Projekt „Baggersee“ in Zusammenarbeit mit dem Anglerverband Niedersachsen (AVN) und der Technischen Universität Berlin. Insgesamt 20 Angelvereine des AVN sind beteiligt.

Das Verbundprojekt aus Fischereiwissenschaft, Biologie, Ökonomie sowie Anglerinnen und Anglern erforscht den ökologischen und den sozialen Wert von Baggerseen und vergleicht den etablierten Fischbesatz mit anderen Hegemaßnahmen wie dem Einbringen von Totholz und dem Schaffen von Flachwasserzonen, die hauptsächlich auf die Aufwertung des Lebensraums ausgerichtet sind.

Durch die Umsetzung einer guten fachlichen Praxis in der Angelfischerei sollen die generelle Artenvielfalt sowie die Ökosystemleistungen kleiner Baggerseen (vor allem die Naherholung, inklusive Angeln) gefördert und miteinander in Einklang gebracht werden. Die Projektergebnisse sollen einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung liefern. „Baggersee“ wird gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Es trägt zur Forschung für Nachhaltige Entwicklungen (FONA) bei.

Warum wird an Baggerseen geforscht? Kleine Baggerseen mit einer Größe unter 50 Hektar sind in der Bundesrepublik weit verbreitet. Sie werden als Naherholungsgebiete und Angelreviere genutzt und bieten Refugien für eine Vielzahl gewässergebundener Arten. Da kleine Baggerseen von der EU-Wasserrahmenrichtlinie ausgenommen sind, ist über ihre ökologische Bedeutung wenig bekannt. Gleiches gilt für ihren ökonomischen und sozialen Wert.

Der AVN ist nach eigener Aussage mit über 92 000 Mitgliedern der größte anerkannte Naturschutzverband und der größte anerkannte Fischereiverband des Landes. DH

www.baggersee-forschung.de



Gestern öffnete Baggerfahrer Edmund Fehler den Damm.

Natur pur und christliche Gemeinschaft erleben

Neues Projekt der Evangelischen Jugend in Kooperation mit BUND in den Sommerferien / Teilnahmegebühren nach Elterneinkommen ausgerichtet

NIENBURG. Ein neues Projekt hat die Evangelische Jugend in Nienburg in diesem Sommer in der Kooperation mit der Kreisgruppe Nienburg des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) initiiert. In den Sommerferien vom 16. bis 20. Juli können Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 11 Jah-

ren fünf Tage lang Natur pur auf der Kinderwildnis in Nienburg und die christliche Gemeinschaft erleben.

„Aber nicht nur dort werden wir der Natur näherkommen und über unseren Umgang mit unserer Umwelt nachdenken. Geplant sind auch einige Ausflüge in der Nähe von Nienburg“, heißt es

in einer Pressemitteilung.

Ein Team aus Jugendlichen von 16 bis 21 Jahren, der Diakonin Julia Grasmück und der BUND-Umweltpädagogin Ute Luginbühl plant gerade das Programm. Die Kinder werden mit Mittagessen, Snacks für zwischendurch und Getränken versorgt. Es sollen Mitbringel

für Zuhause gebastelt werden oder auf dem Gelände gebaut werden. Das meiste findet von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 16 Uhr auf dem Gelände des Naturspielplatzes „Kinderwildnis“ in der Rühmkorffstraße in Nienburg statt. „Dort haben wir zwei Zirkuszeltel stehen und eine Feuer-

stelle, die uns auch bei regnerischem Wetter genug Möglichkeiten zum Spaß und Natur-Erleben bieten werden“, heißt es weiter.

Da wir jedem Kind die gleiche Chance zur Teilhabe bieten wollen, ist die Teilnahmegebühr in Staffelpreisen aufgeteilt: 20 Euro ist der geförderter Preis für Eltern

mit geringem Verdienst oder Empfänger von Hilfeleistungen, 35 Euro ist der normale kostendeckende Preis, und 50 Euro ist der Förderpreis für Eltern, die außer ihrem Kind noch ein halben Platz für ein anderes Kind mitfordern können. DH

www.kkj.de